

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 7 A. H. Francke an Ph. J. Spener 15.07.1690

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6154

7. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 15. Juli 1690

Inhalt

Berichtet von seinem Aufenthalt in Hamburg, Wolfenbüttel, Elbingerode und Hasselfelde. – Ist zufrieden mit dem Beginn seiner Tätigkeit in Erfurt.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 81–82

D: Kramer, Beiträge, 196–198

Gnade und großen Friede durch die süsse und
wahre Erkenntniß des Sohnes Gottes!

In Christo hochwehrtgeschätzter Vater,

Ich hoffe daß meine beyden Schreiben¹, das erste durch einige Gymnasiasten von hier, das andere durch Herrn Lic. Rechenbergen² werden wol zu handen 5 kommen seyn. Habe in dem letzten wegen Ermangelung der Zeit noch nicht alles beantworten können. Bin stehen geblieben in dem bericht von Lübeck.³ Zu Hamburg habe mich 8 tage aufgehalten⁴, und habe daselbst mit Herrn Wincklern⁵, Horben⁶, und Hinckelmannen⁷ zu meiner und verhoffentlich

8 daselbst] da: D.

¹ Die Schreiben, auf die Francke sich hier bezieht, sind nicht nachweisbar.

² Adam Rechenberg (s. Brief Nr. 1, Anm. 6).

³ Francke hielt sich im Februar/März 1690 in seiner Heimatstadt Lübeck aus Anlaß des Todes seines Onkels Anton Heinrich Gloxin (1645–1690) auf, der für das Schabbelsche Familienstipendium zuständig gewesen war (KRAMER 1, 54ff und ders., Beiträge, 74ff; A. SELLSCHOPP, August Hermann Francke und das Schabbelsche Stipendium, in: NKZ 24, 1913, 241–264, hier 242; zum Schabbelschen Stipendium s. Brief Nr. 29, Anm. 17).

⁴ Die erste Station der Reise Franckes von Lübeck zur Probepredigt nach Erfurt (21.4.1690, s. Francke, Streitschriften, 387 [Zeittafel]; KRAMER, Beiträge, 80ff).

⁵ Johann Winckler (13.7.1642–5.4.1705), geb. in Golzern bei Grimma; ab 1659 Studium in Leipzig und Jena, 1668 Hofmeister bei Herzog Philipp Ludwig von Holstein-Sonderburg-Wiesenburg in Tübingen; 1671 Diakon in Homburg vor der Höhe, 1672 Pfarrer und Metropolitan in Braubach, 1676 Hofprediger und Konsistorialrat in Darmstadt, 1678 Pfarrer in Mannheim; 1679 Pfarrer und Superintendent in Wertheim, ab 1684 Hauptpastor an St. Michaelis in Hamburg, ab 1699 zudem Senior (DBA 1376, 26–55; ADB 43, 365–373; Jöcher 4, 2008f; Zedler 57, 516–526; Pfarrerbuch Württemberg I/2, 932f; Pfarrerbuch Hamburg, 158f; DIEHL, Hassia Sacra 4, 245; 7, 173. 260; GEFFCKEN, passim). – Winckler, der mit Spener in intensivem Briefkontakt stand, hatte bald nach seinem Amtseintritt in Hamburg Collegia pietatis eingeführt, die seit Februar 1690 von seinen Amtskollegen angegriffen, aber erst 1693 verboten wurden. In den Hamburger Streitigkeiten, die bis in das Jahr 1696 andauerten, war Winckler der Wortführer des kirchlichen Pietismus gegen den Separatismus (Zeller, Lange, s. Anm. 11 und 12). Durch den im März 1690 verlangten

- 10 auch ihrer vergnügung conferiret, wie solches vom Herrn D. Hinckelmann
selbst zweiffels ohne wird berichtet seyn.⁸ Der Herr wird die lieben Seelen
durch anfechtung leutern und stärcken, daß sie in wahrer verleugnung aller
äußerlichen herrlichkeit, Gelehrsamkeit und hoheit, und in ungefärbter an-
15 in Christo das werck des Herrn mögen ohne selbst gemachte hinderniß mit
rechtem apostolischen Seegen führen und treiben, da sie gewiß zu diesen
zeiten, da Babel so wackelhafft ist und zugleich auch alles babelische wesen¹⁰,
durch ihre herrlichen von Gott verliehenen Gaben ein großes beytragen kön-
ten. Ich bin auch gewiß, daß meines theuresten Vaters treue vermahnungen
20 an Sie nie ohne Frucht abgehen werden.

10 D. J L.: D.

„Religionseid“ (Verpflichtung auf symbolische Bücher) wurde er aber auch in Opposition zum Ministerium gedrängt (GRÜNBERG 1, 242ff; RÜCKLEBEN, 50ff; GIERL, passim).

⁶ Johann Heinrich Horb (11.6.1645–26.1.1695), geb. in Colmar; 1661 Studium in Straßburg (1664 Magister), 1664 in Leipzig, 1666 in Jena, 1669 in Kiel; 1670 Reisen in die Niederlande, nach Frankreich und England; 1671 Hofprediger des Pfalzgrafen Christian II. von Birkenfeld in Bischweiler, im selben Jahr Inspektor und Konsistorialrat der hinteren Grafschaft Sponheim und Pfarrer in Trarbach an der Mosel; in demselben Jahr Heirat mit Sophia Cäcilia Spener (1640–1727), Schwester von Philipp Jakob; 1.2.1678 nach heftigen Auseinandersetzungen mit der orthodoxen Geistlichkeit Amtsenthebung; 1679 Superintendent und Hauptpastor in Windsheim, 1685 Hauptpastor an St. Nicolai in Hamburg; im November 1693 Ausweisung aus Hamburg wegen der Begünstigung radikalpietistischer Konventikel und seiner Übersetzung der Erziehungsschrift Pierre Poirets (s. Brief Nr. 75, Anm. 15 und 17); lebte bis zu seinem Tod in Schlems bei Hamburg (DBA 567, 274–297; ADB 13, 120–124; NDB 9, 621f; RGG⁴ 3, 1900; Pfarrerbuch Elsaß, Nr. 2383; GOEBEL 2, 591–615; GRÜNBERG 1, 187f; F. HARTMANN, Johann Heinrich Horb [1645–1695]. Leben und Werk bis zum Beginn der Hamburger pietistischen Streitigkeiten 1693. Tübingen 2004 [Hallesche Forschungen, 12]).

⁷ Abraham Hinckelmann (2.5.1652–11.2.1695), geb. in Döbeln/Sachsen; 1668 Studium der Theol. und orientalischen Sprachen in Wittenberg (1670 Magister); 1672 Rektor in Gardelegen/Mark, 1675 Rektor des Katharineums in Lübeck; 1685 Diakon an St. Nikolai in Hamburg, 1687 Dr. theol. in Kiel sowie Oberhofprediger und Superintendent in Darmstadt, 1689 Hauptpastor an St. Katharinen in Hamburg (DBA 540, 27–67; ADB 12, 460–462; Jöcher 2, 1612f; Matrikel Wittenberg, 174; STRIEDER 6, 27–42; DIEHL, *Hassia Sacra* 2, 44f). – Hinckelmann war seit 1690 in die Hamburger Kirchenunruhen verwickelt.

⁸ Hinckelmann stand seit 1677 in engem Briefkontakt mit Spener. Ein Schreiben Hinckelmans an Spener mit einem Bericht über Franckes Hamburger Aufenthalt ist jedoch nicht nachweisbar.

⁹ Phil 2,7.

¹⁰ Nach Apk 17,5 war die „Hure Babylon“ schon im späten Mittelalter von kritischen Stimmen als das Römische Papsttum gedeutet worden. In Speners *Pia Desideria* spielt die eschatologische Erwartung des Gerichtes über Babylon nach Apk 18/19 eine wichtige Rolle (PD 44, 17–23). Bereits in den 80er Jahren wurde nicht nur in radikalpietistischen Kreisen diskutiert, ob die evangelische Kirche Babel und deshalb zu verlassen sei (vgl. Ph.J. Spener, *Der Klagen über das verdorbene Christenthum mißbrauch und rechter gebrauch [...]*, Frankfurt 1685 und weitere Auflagen; ders.: *Untersuchung eines Bedenkens, ob die ev. Kirche mit Recht Babel oder antichristlich zu schelten [...]*, 1686, vgl. Bed. 1, 341–394; 3, 697; WALLMANN, *Pietismus*, 56f; SCHNEIDER 1, 400–406).

Sonst kan auch wol versichern, daß an Herrn Zellern¹¹, Langen¹², Jürge Müllern¹³ und andern vieles in weit besserem zustande als vorhin¹⁴, doch nach meinem Erkenntniß gefunden. O treu ist der Herr und weiß uns wol zu leutern. Verständig ist der, so die Kinder Gottes um ihrer, sonderlich im anfang sich ereignenden, Schwachheiten willen nicht richtet, verdammet oder wegwirfft. Ich habe Herrn D. Hinckelmann bezeuget, daß ich die beyden erst benannten¹⁵ für wahre Kinder Gottes halte, und deswegen unverantwortlich halte, daß man sie so lange vom tische des Herrn abgehalten¹⁶, darinnen er mich seiner völligen beystimmung versichert.

Zu Wolfenbüttel habe Herrn Meyer¹⁷ und Lüdersen¹⁸ etliche Stunden, so lange es die geschwinde Post zugelassen, gesprochen, und mich gar hertzlich

¹¹ Eberhard Zeller (get. 15.4.1652–2.10.1705), geb. in Stuttgart; 1674 Magister, 1678 Repe- tent, 1684 zweiter Diakon in Göppingen; 1686 Ausscheiden aus württembergischem Kirchen- dienst und Aufenthalt in Frankfurt bei Johann Jakob Schütz; 1688 Hauslehrer bei Winckler (s. Anm. 5) in Hamburg, entlassen wegen zu harter Kinderzucht; verließ Hamburg 1692 und ging wohl wieder nach Frankfurt; 1693 Adjunkt in Wallau im Darmstädtischen sowie ab 1696 Metro- politan der Diözese Eppstein (DBA 1408, 78–79; Zedler 61, 144; GEFFCKEN, 53–68; DIEHL, Has- sia Sacra 2, 215. 242; SIGEL 17/2, 915f; RÜCKLEBEN, 88ff; K.A. ZELLER, Die Familie Zeller aus Martinszell, Stuttgart 1974, § 197; MATTHIAS, 232; BRECHT, Spener, 328. 346; A. DEPPERMAN, Johann Jakob Schütz und die Anfänge des Pietismus, Tübingen 2002 [BHTh 119], 284f). – Zeller hielt mit Lange (s. Anm. 12) in Hamburg Konventikel separatistischer Tendenz ab und geriet in Streit mit dem Hamburger Ministerium, der zum Religionseid von 1690 führte (s. Anm. 5).

¹² Nikolaus Lange (11.11.1659–29.5.1720), geb. in Gardelegen; 1680 Studium in Jena, ab 1683 im Hause Christian Scrivers (s. Brief Nr. 14, Anm. 3) in Magdeburg, der ihn an Sohnes statt annahm; 1685 nach Hamburg, Studium der hebräischen Sprache, mit Zeller (s. Anm. 11) Hauslehrer u.a. bei Winckler; Febr. 1689 gerichtliche Untersuchung wegen Abhaltung von Kon- ventikeln, Amtsentsetzung; verläßt 1692 Hamburg, Aufenthalt in Berlin und Hollandreise; 1693 auf Speners Empfehlung Gesandtschaftsprediger beim schwedischen Grafen Fredrik Wilhelm von Horn (s. Brief Nr. 90, Anm. 12) in Wien, 1694 mit dem Grafen nach Pommern und Tätigkeit als Hausprediger; 1695 Pastor primarius in Derenburg bei Magdeburg, 1705 Superintendent und Oberpfarrer an St. Gotthard in Brandenburg (DBA 737, 269–279; ADB 17, 648; Pfarrerbuch Brandenburg 2/2, 478; Henckel 3, 79–278; GEFFCKEN, 240. 292. 444).

¹³ Jürgen Müller, ein „Tobakspinner“ (RÜCKLEBEN, 84), hielt seit 1679 separatistische Kon- ventikel in seinem Haus, derentwegen es seit 1686 zu Auseinandersetzungen kam (BRECHT, Spener, 346). Lebensdaten wurden nicht ermittelt.

¹⁴ Vgl. Franckes Aufenthalt in Hamburg von Februar bis Dezember 1688 (vgl. F. DE BOOR, A.H. Franckes Hamburger Aufenthalt im Jahre 1688 als Beginn seiner pädagogischen Wirksamkeit, in: August Hermann Francke 1663–1727, hg. R. AHRBECK, B. THALER, Halle/Saale 1977 [Martin- Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wissenschaftliche Beiträge 1977/37 (A 39)], 24–36).

¹⁵ Zeller (s. Anm. 11) und Lange (s. Anm. 12).

¹⁶ Das Hamburger Ministerium hatte Zeller und Lange sowie jedem, der in Verdacht stand, mit diesen Kontakte zu unterhalten, den Zutritt zu Beichte und Abendmahl verwehrt. Neben Hinckelmann und Francke kritisierte auch Winckler dieses Verfahren (RÜCKLEBEN, 103).

¹⁷ Bartholomäus (Barthold) Meyer (8.9.1644–12.5.1714), geb. in Hamburg; 1666 Studium in Rostock; 1669 Rektor in Damm bei Stettin, 1670 Prof. eloquentiae am Gymnasium in Stettin, 1674 Rektor in Uslar; 1675 Rektor in Blankenburg, 1680 Schulinspektor und Subprior des Klo- sters Michaelstein, 1682 Hof- und Schloßprediger in Blankenburg; 1684 Pfarrer in Braunlage, 1687 Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Wolfenbüttel, Propst des Lorenzklosters in Schöningen, 1690 einer der Gutachter gegen den Hamburger „Religionseid“; 1692 Abset- zung als Generalsuperintendent, da er das gegen den Pietismus ergangene Dekret nicht unter-

mit ihnen erquicket. Hier¹⁹ ist mir von der Gr[äfin] von Stolberg²⁰ berichtet, daß die Prinzessin zu Wolffebüttel²¹ von Herrn Lüdersen auff einen gar guten weg und ernstliches Christenth[um] soll gebracht seyn. Von ihnen ist
 35 mir bekant gemachet worden Herr Meinberger, Pfarrer zu Elbingerode²², dem ich auch auff der durchreise zugesprochen, und mich mit ihm wiewol eine gar kurtze zeit im Herrn erquicket. Er hat auch um seiner treue willen etwas leiden müssen. Hat einen bruder in Leipzig wohnen, so ein kauffmann ist in der Grimmischen Gassen wohnhafft.²³ Zu Hasselfeld habe Herrn
 40 Lerchen²⁴ zugesprochen, den auch in einem feinen zustande gefunden. Der Herr bewahre alle die sein heyl lieben auff den Tag ihrer Erlösung. Von Jena nimmt meine hoffnung mehr zu als ab. Auff Herrn D. Bechmanns²⁵ redligkeit finde nicht Ursache einen zweiffel zu setzen.²⁶

39 Zu < Herrn(?) . 39 habe(n).

schrrieb; ab 1694 als Hofprediger in Hage/Ostfriesland Anziehungspunkt für Pietisten (DBA 834, 393–400; Jöcher 3, 364. EB 4, 1207; Matrikel Rostock 3, 230; Pfarrerbuch Braunschweig 1, 6. 37. 213; 2, 200, Nr. 2569; GRÜNBERG 1, 244; BARTELS, 390ff; J. BESTE, Der Pietismus in der Braunschweigischen Landeskirche, in: ZGNKG 27, 1922, 1–13; A. DE BOER, Der Pietismus in Ostfriesland am Ende des 17. und in der ersten Haelfte des 18. Jahrhunderts waehrend der drei letzten ostfriesischen Fuersten Christian Eberhard, Georg Albrecht und Karl Edzard, Aurich 1938, 96–106; BRECHT, Spener, 360f; ders., Francke, 447; M. JAKUBOWSKI-TIESSEN, Der Pietismus in Niedersachsen, in: GdP 2, 428–445, hier 432. 440).

¹⁸ Justus Lüders (gest. 1.8.1708), geb. in Querum; 1689 Hofprediger, Konsistorialrat und Prof. theol. in Wolfenbüttel; 1693 Verlust der Hofpredigerstelle, da er (wie Meyer, s. Anm. 17) das Pietismusdekret nicht unterschrieb, und Oberhofprediger in Quedlinburg; 1694 Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Halberstadt (DBA 788, 225–226; Pfarrerbuch Braunschweig 1, 6; 2, 192, Nr. 2469; SCHULZ, 28–31; JAKUBOWSKI-TIESSEN [s. Anm. 17], 432). – Lüders hielt Katechismusstunden für Kinder und Erwachsene.

¹⁹ In Erfurt.

²⁰ Wohl Sophie Eleonore von Stolberg-Stolberg (s. Brief Nr. 5, Anm. 5).

²¹ Wohl Christine Luise, Prinzessin von Oettingen (21.3.1671–12.11.1747), seit 22.4.1690 Ehefrau Ludwig Rudolfs von Braunschweig-Wolfenbüttel (SCHWENNICKE NF I/1, Tafel 24).

²² Justus Philipp Meyenberg (gest. 26.12.1709), geb. in Clausthal im Harz; 1668 Pfarrer in Elbingerode im Harz, 1695 erster Pfarrer von Grubenhagen, seit 1708 zudem Generalsuperintendent von Grubenhagen und auf dem Harz und Superintendent der Inspektion Clausthal (Pfarrerbuch Hannover 1, 171f; G. LINDEMANN, Geschichte der Stadt Elbingerode i.H., Elbingerode 1909).

²³ Heinrich Meyenberg, als Kramer 1672 von Clausthal nach Leipzig gekommen (StA Leipzig, Bürgerbücher Leipzig, Nr. 5, 1639–1682, 155a).

²⁴ Johann Heinrich Lerche (30.3.1642–2.6.1700), geb. in Stolberg; Studium in Helmstedt, seit 1667 Pfarrer in Hasselfelde (Pfarrerbuch Braunschweig 2, 182; Jöcher EB 3, 1668; Stolberg Nr. 15040). – Spener, der seit den 80er Jahren mit Lerche in Briefwechsel stand, schrieb 1685 die Vorrede zu Lerches deutscher Übersetzung von M. Havemann, *Christianismi Duo Luminaria magna* [...], 1633 (Zwei Lichter des wahren Christentums, Frankfurt a.M. 1685 [Grünberg Nr. 243]).

²⁵ Friedemann Bechmann (26.7.1628–9.3.1703), geb. in Elleben in Thüringen; 1649 Studium in Jena (1651 Magister); 1656 Prof. für Logik und Metaphysik, 1668 Dr. theol. und Prof. theol. ebd. (DBA 68, 309–314; ADB 2, 205; Geschichte der Universität Jena 1548/58–1958, hg. M. STEINMETZ u.a., Bd. 1, Jena 1958, 127f).

²⁶ In seiner 1694 verfaßten, nicht veröffentlichten Schrift „Von der übern Pietisten entstande-

Allhier²⁷ wächset die Frucht durch den Seegen des Herrn. An den lieben
 kindern finde meine hertzens lust. Viele sind gar begierig und freudig zum
 guten, haben sich auch von selbst auff meiner Stuben offeriret, sie wolten sich
 gerne aus der Predigt examiniren lassen. Bey den erwachsenen aüsserts sich
 auch.²⁸ Der Herr wird das hertz der Eltern zu den Kindern bekehren. Mein
 collegium, so ich mit denen studiosis in lat[einischer] Spr[ache] halte, wächset
 täglich, und finden sich auch noch immer von fremden Orten einige herbey.²⁹
 Satanas und sein Pharisäischer Geist sollen das pflantzen unsers Vaters nicht
 hindern, sondern vielmehr befördern. Ich suche nicht für mich dieses oder
 jenes zu thun, sondern stehe durch die Gnade des Herrn in kindlicher Gelas-
 senheit, so aber der Herr etwas durch mich elenden wurm³⁰ thun will, so will
 ichs gerne thun, und nicht durch menschliche Furcht oder Klugheit, wie es
 namen haben mag, den lauff des worts hemmen, und will dann auch drüber
 leiden, was die hand des Herrn über mich beschlossen hat. Sein Name sey
 hochgebenedeyet, er macht es wol, der treue Vater. Mit Herrn M. Hessen³¹
 lebe in brüderlichem vertrauen, und hertzlicher verbindung mit gesamer
 hand das werck des Herrn zu treiben.

Herr L. Hintze³² ist nicht mehr hier. Herr M. Süsse³³, wird verhoffentlich

45 meine] meines: D.

nen Kirchen=Unruhen“ (SUB Göttingen, Acta Pietistica VII,5) zählt Johann Melchior Stenger (s. Brief Nr. 36, Anm. 1) auch Bechmann zu den Pietisten (aaO, S. [11]).

²⁷ Francke berichtet im folgenden über die Ereignisse in Erfurt, wo er seit dem 2.6.1690 als Diakon an der Augustinerkirche amtierte.

²⁸ Es handelte sich zunächst um eine Gruppe von 8- bis 9jährigen Schülerinnen der Mädchenschule, in der Francke als Inspektor tätig war, die sich zur Privatunterweisung im Pfarrhaus einfanden. Im Laufe der Zeit entstand neben dem von Breithaupt (s. Anm. 36) in der Prediger-gemeinde gehaltenen ein Collegium pietatis bei Francke in der Augustinergemeinde. Zudem ließ sich Francke zu ähnlichen Versammlungen in die Häuser einladen (KRAMER, Beiträge, 84ff; WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 339).

²⁹ Vor allem aus Jena, aber auch aus Leipzig kamen Studenten Franckes wegen nach Erfurt. Francke hielt für diese verschiedene Privatcollegien. Die Studenten verdingten sich oft als Privatlehrer in Erfurter Haushalten und waren als solche offenbar sehr begehrt (KRAMER, Beiträge, 96ff).

³⁰ Vgl. Ps 22,7. In diesem und dem folgenden Satz klingt überhaupt der Ductus von Ps 22 an.

³¹ Johann Sylvester Hesse (26.4.1652–30.1.1721), geb. in Sömmerda; 1669 Studium in Erfurt; 1679 Diakon der Bonifatiusgemeinde in Sömmerda, 1683 Diakon der Augustinergemeinde in Erfurt, 1684 Pastor ebd. (Pfarrerbuch Erfurt, 186; KRAMER 1, 71; BIEREYE 1, 45. 53; 2, 29f). – Francke lebte während seines gesamten Erfurter Aufenthaltes im Hause von Hesse und geriet in Fragen der Beichtpraxis mit ihm in Streit.

³² Wohl Gregor Hintze aus Stade, dessen Brief vom 11.12.1693 an Francke überliefert ist (AFSt/H C 68:1). Dieser könnte identisch sein mit dem Gregor Hintze (Georg Hinz, gest. nach 1725), der 1687 in Altdorf Lic. jur. geworden war, 1690 in Jena publizierte und später als Advokat in Hamburg lebte (DBA 540, 311f. 419; G. Hintze, Disputatio juridica inauguralis De successione claudicante [...], Altdorf 1687; ders., Coniugium feudalitium [...], Jena 1690). Ebenfalls ist eine Identität mit dem Gregor Hintze denkbar, der sich am 7.6.1692 in Halle in das Stammbuch Wilhelm Ludwig Speners (s. Brief Nr. 16, Anm. 7) eintrug (BLAUFUSS, 145).

bey empfang dieses schon weitleufftigern bericht vom hiesigen zustande erstattet haben.³⁴

Was in dem letzteren Schreiben³⁵ von mir wegen Herrn D. Breithaupt³⁶ 65
verlanget worden, ist geschehen³⁷, weil ich gleich deswegen mit Herrn
D. Brücknern³⁸ conferiret. Ich weiß noch nicht was der Herr der alles in
händen hat für einen außschlag geben wird doch stehet mein Sinn also, daß
er bey uns bleiben wird. Ich vermuthe, daß Herr Schübler³⁹ sich bereits bey
ihnen auffhält, im Fall es also ist, bitte ihm ohnschwer beygehendes⁴⁰ zu ge-
70 ben, im Fall er aber noch nicht ankommen, wird der fam[ulus] Herr Müller⁴¹

³³ Heinrich Süße (um 1655–13.10.1699), geb. in Frauenstein in Sachsen; 1677 Studium in Leipzig (1681 Magister), 1684 Nonarius (Neunuhrprediger) an der Predigergemeinde und Prof. am Ratsgymnasium in Erfurt, 1689 Rektor der Predigerschule ebd.; 1693 Pfarrer der Bonifatiusgemeinde in Sömmerda (Matrikel Leipzig, 450; Pfarrerbuch Erfurt, 307; BIEREYE 1, 47; WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 344f).

³⁴ Ein entsprechender Brief Süßes an Spener ist nicht nachweisbar.

³⁵ Ein vorausgehender Brief Speners, auf den Francke sich wohl bezieht, ist nicht erhalten.

³⁶ Joachim Justus Breithaupt (17.2.1658–16.3.1732), geb. in Northeim bei Göttingen; 1676 Studium in Helmstedt, 1680 Konrektor in Wolfenbüttel, 1681 Studium in Kiel bei Christian Kortholt, wo er Francke kennenlernte; 1683/84 längerer Aufenthalt bei Spener in Frankfurt; 1684 ao. Prof. für Homiletik in Kiel, 1685 Hofprediger und Konsistorialrat in Meiningen; 1687 Pfarrer an der Predigerkirche, Senior des Ministeriums und Prof. theol. in Erfurt, stand ab 1690 mit Francke im Mittelpunkt der pietistischen Streitigkeiten; 1691 erster Prof. theol. und Konsistorialrat in Halle, ab 1695 Prof. primarius; 1705 Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg und Propst des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg, ab 1709 Abt des Klosters Berge bei Magdeburg und Inspektor des Saalkreises (DBA 141, 259–292, ADB 3, 291f; NDB 2, 576; Dreyhaupt 2, 594f; Zedler 4, 1232–1234; RGG⁴ 1, 1744; Pfarrerbuch Erfurt, 98). – Eine Untersuchung, die das eigene theol. und pädagogische Profil wie auch die Leistungen Breithaupts im Kontext des hallischen Pietismus und dessen Verbreitung würdigt, steht noch aus.

³⁷ Der Kontext (s. der folgende Satz) spricht dafür, daß es um eine Äußerung Franckes zu der Frage geht, ob Breithaupt Erfurt verlassen soll. Vermutlich ging es zu diesem Zeitpunkt um Breithaupts Berufung als Hofprediger und Konsistorialrat nach Eisenach (vgl. [Ph.J. Spener], Wichtige Ursachen so dem Vorschlag H. D. Breithaupten und H. M. Francken [...] von Halle zu translociren, mögten entgegen stehen, in: AFSt/H D 92: 396–401, hier 396).

³⁸ Georg Heinrich Brückner (4.12.1652–21.7.1700), geb. in Erfurt; 1673 Studium in Jena; 1678 ao. Prof., 1679 Dr. jur., dann o. Prof. in Erfurt; 1685 Stadtgerichtsassessor ebd. (DBA 150, 202f; Jöcher 1, 1411f; Stolberg Nr. 4178; M. BAUER, Erfurter Ratsherren und ihre Familien im 17. Jahrhundert, Neustadt a. d. Aisch 1989 [Schriftenreihe der Stiftung Stoye der Arbeitsgemeinschaft für mitteleuropäische Familienforschung e.V., Bd. 19], 61; WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 337, 344–349; SCHNEIDER 1, 418, 436; BAUER, Erfurter Personalschriften, 87–91).

³⁹ Christoph Schübler (3.3.1661–29.11.1729), geb. in Zwickau; 1681 Studium in Leipzig, 1690 Magister in Wittenberg; ca. 1691 Aufenthalt in Dresden, u.a. im Hause Speners, anschließend Hofmeister der Kinder des Kanzlers Sigismund Richter (s. Anm. 42) in Sorau und beim Grafen Heinrich XIV. von Reuß; um 1694 Diakon in Zeulenroda und Pfarrer in Langen- und Kleinwolschdorf im Vogtland, 1720 nach Amtsenthebung wegen Auseinandersetzungen um die Lehren des Zeulenrodaer Pfarrers Georg Kleinnicolai (s. Brief Nr. 222, Anm. 18) Pfarrer in Sacka bei Dresden (DBA 1146, 253–278; Jöcher 4, 371; Matrikel Leipzig, 414; Matrikel Wittenberg, 318; Pfarrerbuch Sachsen 2/2, 853).

⁴⁰ Eine Beilage für Schübler, wohl an Frau Richter, ist nicht erhalten.

⁴¹ Johann Müller (vgl. Brief Nr. 86, Z. 3–6).

es belieben nach Sorau an die Fr. Cantzler Richter⁴² zu senden. Die hand
des Herrn sey mit meinem theuresten Vater in Christo. Ich verharre

Ew[er] hochw[ürden] Gehorsamer Sohn in Christo

M. Aug[ust] Herm[ann] Francke. S. Aug[ustini] Diac[onus] Mppria

Erff[urt] d. 15. Jul. 1690.

75

Die Fürstin von Arnstadt⁴³ hat vor ihrer abreise in Holland noch einen
gar hertzlichen brieff an mich geschrieben⁴⁴, und eine Einlage⁴⁵ an die Fr.
D. Petersen⁴⁶.

P.S. Herr M. Hesse⁴⁷ und Herr M. Pfeiffer⁴⁸, ein rechter Israelit⁴⁹ grüßen
beyde freundlich. Werden wol vermuth[lich] bald beyde mit einem Schreiben 80
einkommen.⁵⁰

79–81 | P.S. ... einkommen. | . 79 Hesse | Hasse: D.

⁴² Anna Margaretha Richter, geb. Döbler (Jan. 1648–16.2.1715); Ehefrau des Juristen Sigismund Richter (s. Brief Nr. 86, Anm. 2) in Sorau; lebte nach dem Tod ihres Mannes bei ihren Söhnen Christian Friedrich und Christian Siegmund, die nacheinander die Medikamentenhandlung in Glaucha leiteten (Pfa St. Georgen, Sterberegister 1702–1726, 106; ALTMANN, 17; W. KAISER u. W. PIECHOCKI, Die Familie Richter – ein Beitrag zur Geschichte der Medikamentenexpedition des hallischen Waisenhauses, o.O., o.J., 139–151, v.a. 139, 141).

⁴³ Wohl Auguste Dorothea, Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen (16.12.1666–11.7.1751), Tochter Anton Ulrichs von Braunschweig-Wolfenbüttel (s. Brief Nr. 22, Anm. 35), seit 1684 Ehefrau Anton Günthers II. von Schwarzburg-Sondershausen in Arnstadt, ab 1700 bekannt durch den Bau des Schlosses Augustenburg mit der Puppensammlung „Mon plaisir“ (Zedler 2, 2178; SCHWENNICKE NF I/1, Tafel 24; HERRMANN, 279; C. BEYER, Die Puppenstadt „Mon plaisir“, Würzburg 1995, 8. 68).

⁴⁴ Nicht überliefert.

⁴⁵ Nicht überliefert.

⁴⁶ Johanna Eleonora Petersen, geb. von und zu Merlau (25.4.1644–19.3.1724), geb. in Frankfurt a.M.; seit 1666 am Hof der Gräfin von Solms-Rödelheim, seit 1669 am Hof des Herzogs von Holstein-Sonderburg (-Wiesenburg) in Wiesenburg bei Zwickau als Hofjungfer der Prinzessin Sophie Elisabeth; im Sommer 1672 Begegnung mit Spener und Johann Jacob Schütz, seitdem mit beiden im Briefwechsel; 1675 Übersiedlung nach Frankfurt zu Maria Juliana Baur von Eyseneck in den Saalhof, 1680 Eheschließung mit Johann Wilhelm Petersen und Aufenthalte 1686 in Rostock, 1688 in Lüneburg, 1692 in Niederdodeleben bei Magdeburg, später auf dem Gut Thymer bei Zerbst (DBA 944, 416–443; RGG¹ 6, 1154; Autobiographie [1719] abgedr. bei: W. MAHRHOLZ, Der deutsche Pietismus, Berlin 1921, 201–245; Lit. s. bei Johann Wilhelm Petersen, Brief Nr. 17, Anm. 33). – J.E. Petersen ist eine der bedeutendsten Frauengestalten des Frühpietismus und Verfasserin zahlreicher erbaulicher Schriften. Zu ihrer Korrespondenz mit Spener vgl. Spener, Frankfurter Briefe 1, Brief Nr. 138, Anm. 1.

⁴⁷ Johann Sylvester Hesse (s. Anm. 31).

⁴⁸ Johann Lorenz Pfeiffer (14.8.1662–1.1.1743), geb. in Thüringhausen in Thüringen; 1680 Studium in Erfurt (1682 Magister); 1683 Diakon an der Barfüßerkirche in Erfurt, 1693 Diakon an der Predigerkirche ebd.; 1709 Dr. theol. in Leipzig; 1721 Pfarrer an der Predigerkirche in Erfurt, 1726 zudem Senior des Ministeriums und Prof. theol. (DBA 951, 186–211; Pfarrerbuch Erfurt, 247f).

⁴⁹ Vgl. Joh 1,47.

⁵⁰ Entsprechende Schreiben sind nicht überliefert.